

Dieser «Boccaccio» ist voller Feu sacré

SURSEE PREMIERENPUBLIKUM FEIERTE BJÖRN B. BUGIELS INSZENIERUNG DER OPERETTE VON FRANZ VON SUPPÉ MIT STANDING OVATION

Die Inszenierung der Operette «Boccaccio» am Stadttheater Sursee ist rekordverdächtig: Erstmals kommt echtes Feuer zum Einsatz, das Bühnenbild dominiert ein riesiges Buch, das von 150 Einstellungen ins richtige Licht gerückt wird. Aber auch von Solisten, Chor, Orchester und Ballett war das Premierenpublikum am Samstag begeistert.

Eine positive Grundstimmung habe die 140 Mitwirkenden vor und hinter der Bühne nach der «phänomenalen 'Fledermaus'» im vergangenen Jahr erfasst, liess der Präsident der Musik- und Theatergesellschaft Sursee, Daniel Gloor, am vergangenen Samstag vor der Premiere der Operette «Boccaccio» durchblicken. Nichtsdestotrotz sei man sich aber der gewaltigen Herausforderungen dieser Operette von Franz von Suppé durchaus bewusst gewesen. «Die trotz Grippewelle restlos ausverkaufte Premiere macht uns zuversichtlich, dass auch die diesjährige Operettenproduktion zum Erfolg wird», so Gloor.

Dramaturgischer Geniestreich

Was der Präsident mit «Herausforderungen» meinte, verdeutlichte Regisseur Björn B. Bugiel: «Der 'Boccaccio' ist dramaturgisch extrem schwierig umzusetzen, da er nur so stolz von Widersprüchen. Der Sinn muss sich der Musik komplett unterordnen.» Bugiel packte die Herausforderung an und schrieb die Geschichte so um, dass sie für das Publikum logisch und nachvollziehbar ist. Nicht gerade einfacher wird dieses Unterfangen durch den Umstand, dass der «Boccaccio» im Florenz des 14. Jahrhunderts spielt – und der Hauptprotagonist, der Dichter Giovanni Boccaccio, tatsächlich lebte. Vor diesem Hintergrund darf die Tatsache, dass das Bühnenbild im Prinzip aus einem gewaltigen, vier Meter breiten, fünf Meter hohen und einen Meter dicken Buch besteht, das vor jedem der drei Akte passend aufgeschlagen wird, mit Fug und Recht als dramaturgischer Geniestreich bezeichnet werden.

Ebenso zur emotionsgeladenen Atmosphäre auf der Bühne tragen nicht weniger als 150 verschiedene Lichteinstellungen sowie der Einsatz echten Feuers bei, für den Bühnenchef Fynn Bolliger eigens eine Pyro-Ausbildung absolvierte (diese Zeitung berichtete). Und natürlich von Suppés Musik, die, wie es die künstlerische Leiterin Isabelle Ruf-Weber auf den Punkt brachte, von enormer Wucht ist und «direkt in den Bauch geht». So ist denn zuerst die souveräne Leistung der Profis im Orchestergraben hervorzuheben. Als zweiter Dirigent neben Ruf ist bei dieser Operettenproduktion erstmals Andres Joho im Einsatz. Ebenfalls neu wurde der Chor von Achim Glatz einstudiert – die Sängerinnen und Sänger meistern ihre zahlreichen anspruchsvollen Auftritte brillant.

Überzeugendes Bühnendebüt

Neues gibts auch von der Solistenfront zu vermelden: In den Hauptrollen des Boccaccio und der Fiametta geben Daniel Bentz und Kathrin Hottiger sowohl gesanglich als auch in Sachen Bühnenpräsenz ein restlos überzeugendes Debüt auf der Surseer Operettenbühne. Die übrigen Protagonisten stehen ihnen in nichts nach: Stefan Wieland als Prinz von Palermo, Serafin Heusser als Leonetto und Pius Berger als Herzog. Besonders gefallen die drei Buffo-Paare Scalza (Jens Olaf Müller)/Beatrice (Raya Sarantino), Lambertuccio (Andreas Fitzze)/Peronella (Barbara Pietrzak) und Lotteringhi (Alois Suter)/Isabella (Andrea Hofstetter). Sie, das Ballett und die weiteren Mitwirkenden sorgen für das Feu sacré, das den Surseer «Boccaccio» zum «Must see» für alle Operettenfreunde macht.

DANIEL ZUMBÜHL



So etwas gibts nicht auf jeder Operettenbühne: Der Wagen mit den Novellen Boccaccios (Daniel Bentz; mit Fackel) brennt lichterloh – und das Feuer ist echt!



Wenn der Teufel auftritt, herrscht Wehklagen. Vorne von links: Herzog (Pius Berger), Leonetto (Serafin Heusser), Peronella (Barbara Pietrzak) und Lambertuccio (Andreas Fitzze).



Ist regelmässig auf der Surseer Stadttheaterbühne anzutreffen und macht auch heuer als Buffo wieder eine gute Figur: Alois Suter als Fassbinder Lotteringhi.



Der erstmals von Achim Glatz einstudierte Chor meisterte seine zahlreichen, gesanglich äusserst anspruchsvollen Auftritte souverän.

FOTOS ROBERTO CONCIATORI

Besuchen Sie auch die Bilderstrecke.

WWW.SURSEERWOCHE.CH